

Paska – Ziegenrück

Die Länge einer Wanderung muss nicht unbedingt etwas mit ihrer Qualität zu tun haben. Davon konnten sich die Teilnehmer an der Wanderung vom 28. Juni überzeugen. Man könnte sie fast mit klein aber fein charakterisieren. Dabei soll klein ein Synonym für kurz sein. Dabei war die Strecke in ihrer ursprünglichen Form länger geplant.

Die Wanderung führte uns in die Hohenwarthe Stausee Region. Das Gebiet ist uns nicht unbekannt. Aber wer die Augen aufmacht, wird hier immer wieder Neues entdecken. Die Strecke war in ihrer ursprünglichen Version auch länger geplant. Zur Zeit besteht aber eine ausgesprochene Hitzeperiode. Da erschien es den Verantwortlichen sinnvoll, die Wanderung in abgespeckter Variante zu absolvieren. Diese Entscheidung erwies sich im Verlauf der Wanderung als richtig. Die Temperaturen lagen ein ganzes Stück jenseits von 30 Grad. Die Sonne schien erbarmungslos. Auf der Höhe brachte ein gelegentlicher Windzug so etwas ähnliches wie Erfrischung. Aber in den Tallagen fehlte selbst die.

Treffpunkt zur Wanderung war um 8.50 Uhr. Wanderführerin war heute Sylvia. Wir waren heute 10 „harte“ Wanderer, die sich dieser Hitzeschlacht ausgesetzt haben. Wir sind mit dem Wanderbus zum Start gefahren. Der fährt leider erst um 9.00 Uhr in Saalfeld ab. Da er möglichst viele Haltestellen im Stauseegebiet anfährt, dauerte es eine Stunde, bis wir am Start in Paska waren. So sind wir also erst um 10.00 Uhr losgezogen.

Die Wanderung begann mit der üblichen Einweisung über die vor uns liegende Strecke durch den Wanderführer. Wir konnten noch einen lohnenswerten Blick in das schöne Ortszentrum von Paska werfen. Da wurde viel getan, um den ursprünglichen Charakter des Dorfes zu erhalten.

Unser Weg führte uns zunächst aus dem Dorf in Richtung Stausee heraus. Schon am Ortsausgang gab es ein kleines Erlebnis. In einem Garten war ein Baum mit reifen Süßkirschen umgestürzt. Die Eigentümer waren noch mit der Ernte der Kirschen beschäftigt, was in diesem Sonderfall sehr einfach war. Wegen des reichen Ertrages an Süßkirschen in diesem Jahr durften wir uns an der Ernte beteiligen. Die wurde von uns ausschließlich für den Eigenbedarf genutzt.

Weiter führte uns der Weg zum Aussichtspunkt oberhalb des Stausees. Das war vielleicht die schönste Stelle der heutigen Wanderung. Die Saale macht hier eine Schleife, die man sehr schön von hier überblicken kann. Dazu kommt noch der Blick auf das ehemalige Conrod Kraftwerk, das einstmal elektrische Energie für Carl Zeiss in Jena geliefert hat. Schade, dass dorthin kein Wanderweg führt.

An dieser Stelle hatten wir den Hohenwarthe Stauseerundwanderweg erreicht. Dieser Qualitätswanderweg hat es geschafft, sich in die engere Wahl um Deutschlands schönsten Wanderweg 2025 in der Kategorie Mehrtageswanderweg zu bringen. Der Weg liegt nach unbestätigten Informationen in der Wahl nur auf Platz 4. Thüringen hat diesbezüglich in den letzten Jahren einen guten Ruf zu verteidigen. Deshalb wollten wir die Sache etwas befördern. Trotz der extremen Hitze waren heute doch viele Wanderer unterwegs. Das war doch Wählerpotential. Wir haben an der Stelle Wahlwerbung für diesen Wanderweg gemacht. Die meisten Wanderer wollten noch ihre Stimme abgeben. Hoffentlich machen sie es auch. Morgen ist der letzte Tag für das Wählervotum.

Wir haben unseren Weg fortgesetzt. Oben auf der Höhe wurde noch eine kurze Rast gemacht. Die hatte für eine Wanderfreundin keine guten Auswirkungen. Nachdem wir so einen knappen Kilometer weiter gewandert sind, stellte sie fest, dass sie ihre Stöcke am Rastplatz hat liegen lassen. Gunter hat sich bereit erklärt, zurück zu laufen und die Wanderstöcke zu holen.

Der Weg führte dann bergab nach Ziegenrück hinunter. Wir sind an der Marienquelle vorbei genommen. Die ist mit einem Wasserhahn gefasst. Einige Wanderfreunde nutzen die Möglichkeit sich hier noch einmal für zumindest kurze Zeit zu erfrischen.

Der Abstieg endete in Ziegenrück an einem Imbiss. Hier wurde noch einmal Rast gemacht. Der Rost war in Betrieb. Die Bratwurst schmeckte wieder gut. Dazu gab es noch lecker Waldmeisterbrause. Wir haben im Schatten gegessen, der jedoch kaum noch eine Abkühlung brachte.

Weiter ging es dann noch ein Stück auf dem Hohenwarthe Stauseerundwanderweg. Hier musste leider eine Wanderfreundin die Wanderung wegen Unwohlsein und körperlicher Schwäche abbrechen. Sie wurde auf dem Rückweg begleitet, so dass nichts passieren konnte. Wir sind dann auf einen Naturlehrpfad eingebogen. Es gab noch einen kurzen, giftigen Anstieg zu bewältigen. Noch einmal hatten wir den Blick über eine Saale Schleife. Auf dem Kammweg ging es dann zurück in Richtung Ziegenrück. Dieser Weg erschien uns dann zu leicht zu bewältigen. Wir entschieden uns einen Pfad abwärts zur Saale zu nehmen. Der hatte es dann doch in sich. Der Weg war schmal, führte steil bergab und man musste aufpassen, dass man stellenweise den Halt nicht verliert. Dafür war es dann unmittelbar an der Saale ein wenig weniger warm,

Wir sind wieder in Ziegenrück angekommen. Wir hatten noch ein letztes Ziel für heute. Sylvia hatte für uns Plätze in der Gaststätte „Fernmühle“ bestellt. Es war nun auch schon fast Kaffeezeit geworden. Wir ließen es uns nach den Anstrengungen der Wanderung hier gut gehen. In der Zeit lagen wir sehr gut.

Wir sind noch einmal ein Stück an der Saale entlang gegangen. 2Wandeffreunde probierten sich im Wassertreten aus. Uns so rückte die Zeit für die Rückfahrt heran.

Unser Wanderbus kann ist dann so um 17.00Uhr gefahren. Und so um 18.00uhr waren wir wieder in Saalfeld.

Mit reichlich 8km war die Wanderung heute nun keine Marathonstrecke. Und wenn wir die Wanderzeit ins Verhältnis zur Pausenzeit setzen, so werden wir vielleicht bei 1:1 landen. Aber wie anfangs schon erwähnt. Die Länge eine Strecke ist kein Maß für ihre Qualität. Und viel gesehen und erlebt haben wir allemal. Wir haben das Beste aus den Bedingungen gemacht. Und dafür gilt ein besonderer Dank an die Wanderführerin.